

Der Gasthof Neuwirt

Geschichte und Entwicklung unserer Gemeinde wurden im Laufe der Jahrhunderte auch durch einige für die Dorfgemeinschaft wichtige Gasthäuser mitgeprägt. Eines davon war der prominent im Dorfzentrum situierte Gasthof Neuwirt – derzeit eine tiefe Baugrube und vor der Neuerrichtung. Ein Blick in die Geschichte zeigt uns, dass dieser Ort nicht zum ersten Mal eine wesentliche Veränderung erfährt.

Das Haus Nr. 7, heute Kirchplatz 8, beheimatete einst den berühmten Kirchbaumeister Franz Singer (1724–1789). Damals war es ein stattliches Bauernhaus mit Sonnenuhr. Bis uns der Franziszeische Kataster für 1856 einen Christian Bucher (vulgo „Krust“) als Besitzer nennt, wurden das Gebäude und die dazugehörige Landwirtschaft noch von den Nachfahren Franz Singers bewohnt und bewirtschaftet. Die Landwirtschaft gehörte zu dieser Zeit übrigens zu den größten in Götzens. Erst im Jahr 1902 sollte die Nutzung des Gebäudes als Gasthof erfolgen. Die Kirchenchronik berichtet von der Eröffnung des Neuwirts im Juni 1902 mit folgenden Zeilen: *„Die Gemeinde bewilligt nach Jahrzehnte langen Wehren die Concession eines zweiten Gashauses beim „Krusten“; aus dem Circumstanz (Anm.: Verhältnissen) zu schließen, wird es eine mind-erwärtige Tanzschenke; der neue Wirt legte der Gemeinde 100 fl. auf den Tisch und das gab den Ausschlag zur Zustimmung! Trauriges Judasgeld! Vorsteher war damals Josef Singer beim Puz.“* Nachdem also bereits die Eröffnung vom Klerus und damit sicher auch von Teilen der Bevölkerung nicht sehr wohlwollend aufgenommen wurde, sollten sich die Einträge in die Chronik genau nach diesem

Muster fortsetzen. Zwei Beispiele aus dem Jahr 1904:

„Primizfeier (Anm.: Michael Hofer/Albeler): Der Altwirt Wörndle hatte an diesen Tag soviel Takt und bestellte keine Tanzmusik. Beim anderen Gasthaus wurde vor und nach dem Einzugs ganz wüthend getanzt und gelärmt.“

Ein Götzner Stück!! Es ist Jubiläum der unbefleckten Empfängnis Mariä. Sonntag 19. Juni 7 Uhr abends gemeinsame Jubiläumskirchenbesuche um die Kirche herum und hinein; unterdessen sind „die Gewissen“ beim Neuwirt; stellen ostentativ (Anm.: bewusst herausfordernd) Lichter zu jedem Fenster; mehrere stehen bei der Kirchthüre und spotten die vorbeiziehenden Weibsbilder; die ganze Nacht Tanzmusik! Und „Valet“ der schönen Kellnerin.“

Im November 1905 wird das Anwesen von Franz Haller an Franz Zach, Sohn des Mesmers, verkauft. Gleichzeitig wechseln auch die Besitzer beim Altwirt. Die Chronik hält wieder äußerst erfrischend dazu fest: *„Ist kein Schade um beide. An der Kommunionbank hat man keinen von beiden zu sehen bekommen.“* Dass auch der eine oder andere Raufhandel stattgefunden hat, davon berichten diverse Zeitungsmeldung, so wie jene vom 24. Jänner 1914 im Allgemeinen Tiroler Anzeiger: *„Das Bierglas an den Kopf geschlagen. September 1913 schlug der 23 j. ledige Zimmermann Josef Rangger aus Götzens, im dortigen Gasthause zum „Neuwirt“, dem 30 j. ledigen Zimmermann Johann Eigentler, als dieser von ihm die Rückgabe der weggenommenen Pfeife forderte, das Bierglas mit solcher Wucht an den Kopf, daß es in Scherben ging und Eigentler*



Bauernhaus (Beim Krusten)



Gasthaus zum Neuwirt des Franz Zach



Neubau nach 1962

am Gesichte 5 Wunden davontrug, die ihn nahezu 30 Tage berufsunfähig machten und ihm durch bleibende Narben, namentlich an Nase und Mundwinkel, dauernd entstellen. Im Jänner 1914 erlitt beim „Altwirt“ der 22 j. Franz Singer durch denselben Burschen auf ähnliche Weise einen Schlag, bzw. Wurf eines Bierglases ins Gesicht, doch ohne besondere Gewalt, so daß Singer mit einer leichten Verletzung davonkam, die ihm nichts anhatte.“

Wie noch heute in Gasthäusern durchaus üblich, waren auch alltägliche politische Verhältnisse Gesprächsthema. Der einzige Tageordnungspunkt der Gemeinderatssitzung am 31. Mai 1928 kann dafür als Beleg dienen. Dort verlangte der Gemeinderat von Ulrich Abentung eine öffentliche Abbitte an der Gemeindetafel oder es käme zu einer Anzeige bei der Bezirkshauptmannschaft. *„Ulrich Abentung hat in Gegenwart von zwei Gemeinderäten, Johann Kapferer und Peter Reinalter, am Pfingstsonntag in öffentlichem Gasthaus beim Neuwirt geäußert, daß jeder einzelne Gemeinderat ein Lump sei.“* In Götzens zeigte sich besonders in der Zwischenkriegszeit, dass die Gasthäuser auch als Ort der Austragung von sozialen und politischen „Rivalitäten“ genutzt wurden. *„Zwei „Feindeslager“: Altwirt und Neuwirt. Man braucht nur kurz im Dorfe zu weilen und merkt schon: Zwei gegnerische Lager! Die einen scheinen den Altwirt, die anderen den Neuwirt als Haupt- und Kriegsquartier erwählt zu haben. Es ist zwar nicht wahr, daß alle Heimatwehrlere und Christlichsozialen ausschließlich beim Altwirt verkehren – und es ist auch unwahr, daß alle Gegner der HW. und der Klerikalen nur zum Neuwirt gehen. Wahr ist aber, daß alle, die das Alte, die Tradition lieben, den Altwirt bevorzugen und daß jene, die dem „Alten“, der Tradition, dem Althergebrachten nicht mehr huldigen, den Neuwirt lieber haben. „Nomen et omen!“ (Name ist Vorbedeutung) – dies trifft besonders gut beim Alt- und Neuwirt zu. Beim Altwirt sind die Heimatwehrlere, beim Neuwirt die Schützen „dahoam“. Damit ist schon viel gesagt.*



Speisesaal 1963

Nicht, daß etwa die Schützenkompagnie in Götzens gegen die alte Tiroler Schützentraktion wäre – das wagen nicht einmal die fanatischsten Heimatwehrlere zu behaupten – aber die HW. und hauptsächlich die HW.-Herren möchten die Schützen und das gesamte Schützenwesen heimatwehrmäßig aufgezoogen haben. Unter „heimatwehrmäßig“ ist zu verstehen: mehr im Sinne und Geiste des Starhemberg-Faschismus!“ [Volkszeitung 23. September 1933]

Wer sich aller – nicht zuletzt aufgrund dieser Episode – darüber gefreut hat, dass am 03. Oktober 1933 just der Gasthof Neuwirt im Gasthof Altwirt zur Versteigerung um 49.063,40 Schilling angeboten werden musste, kann heute nicht mehr eruiert werden. Nach 1945 wird der Neuwirt kurzfristig für die Unterbringung der Besatzungstruppen (bis Ende Juni Amerikaner, dann Franzosen) herangezogen. 1962 wird das gesamte Gebäude zwecks Verbreiterung der Landesstraße geschliffen und etwas nach hinten versetzt wiederaufgebaut.

Die Bedeutung für die Dorfgemeinschaft zeigen die unterschiedlichen Nutzungen des Gebäudes im Laufe der weiteren Jahre. Mit Unterbrechungen als Gasthaus mit Fremdenzimmern, als Luftgewehrschießstand, für Theateraufführungen, für Veranstaltung von Bällen, zur Gründung von Vereinen und Abhaltung von Jahreshauptverammlungen, zur Unterbringung der Sparkasse und des Büros des Tourismusverbandes, als erstes Flüchtlingsquartier Tirols, u.v.m. Es bleibt zu wünschen, dass sich der derzeit entstehende Neubau in diese „Tradition“ einreicht.

× Matthias Reinalter

GESCHICHTE GESUCHT!

Ortsgeschichtlich interessante Funde, Bilder oder Hinweise wie immer erbeten an das Gemeindeamt oder per E-Mail an gemeinde@goetzens.tirol.gv.at